

Weihnachtsprogramm im Museum SCHABELL

Auch im Dezember bietet das SCHABELL, das Stadtgeschichtliche Museum der Hansestadt Wismar, Schweinsbrücke 6/8, neben der interessanten Dauerausstellung aus 800 Jahren Stadtgeschichte viele schöne Höhepunkte an.

Während der sehr erfolgreichen „Langen Nacht“ am ersten Adventswochenende wurde die neue Sonderausstellung „Goldene 20er – Graue 20er. Wismar vor 100 Jahren“ eröffnet, die an den üblichen Öffnungszeiten ab sofort noch bis Ende April besichtigt werden kann.

Weihnachtsführung im Museum: „Die Schabbells und das Weihnachtsfest“

Am ersten Weihnachtsfeiertag, am 25. Dezember 2022 um 11.00 Uhr, nimmt Heinrich Schabbell die Besucherinnen und Besucher des Museums mit auf eine Reise. Mit dem Hausherrn des 16. Jahrhunderts erleben die Gäste die historischen Räume mit faszinierenden Wand- und Deckenmalereien und die Geschichte Wismars „aus erster Hand“. Wie die Familie Schabbell Weihnachten feiert, ist danach kein Geheimnis mehr.

Zeit: 25.12.2022 | 11.00 Uhr

Ein Ticket kostet 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, mit Jahreskarte 6 Euro.

Ort: Schabbell, Schweinsbrücke 6/8

Veranstalter: Schabbell

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, am 26. Dezember 2022 um 11.00 Uhr, wird Gästeführer Micha Glockemann berichten, wie die Schabbells in ihrem prächtigen Haus an der Schweinsbrücke in Wismar das Weihnachtsfest gefeiert haben.

Zeit: 26.12.2022 | 11.00 Uhr

Ein Ticket kostet 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, mit Jahreskarte 6 Euro.

Ort: Schabbell, Schweinsbrücke 6/8

Veranstalter: Schabbell

Weihnachtsöffnungszeiten des Museums SCHABELL:

24.12.2022:	geschlossen
25.12. bis 30.12.2022:	10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet
31.12.2022:	10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet
01.01.2023:	10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet
02.01. und 03.01.2023:	geschlossen

Glücksbringer für 2023 (Familienangebot)

In den Ferien „zwischen den Jahren“ bietet das Museum Kindern von 6 bis 12 Jahren die Möglichkeit, Glücksbringer für das neue Jahr zu basteln. Da sich das Museum an der Schweinsbrücke befindet, liegen Glücksschweinchen sehr nahe. Auf einer Kinderführung wird vorher noch kurz nachgeschaut, ob es in der Ausstellung des Museums auch Dinge gibt, die Glück bringen.

Zeit: 28.12.2022 | 29.12.2022 |
jeweils 11.00 – 13.00 Uhr

Ticket für Kinder kostet 3 Euro,

Erwachsene zahlen den regulären Eintritt von 6 Euro.

Um Anmeldung wird gebeten, die Plätze sind begrenzt.

Ort: Schabbell, Schweinsbrücke 6/8

Veranstalter: Schabbell



Foto: Carola Ferch

Silvesterführung. „Glück und Leid“

Zum Abschluss des Jahres gibt es am 30.12.2022, um 11.00 Uhr noch eine Silvesterführung. „Glück und Leid“ heißt das Motto auf dem Streifzug durch das Museum.

Zeit: 30.12.2022 und 29.12.2022 | 11.00 Uhr

Tickets 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, mit Jahreskarte 6 Euro.

Ort: Schabbell, Schweinsbrücke 6/8

Veranstalter: Schabbell

Veranstaltungen im Café Miteinander

Das „Cafe Miteinander“ ist ein Ort für interkulturellen Austausch, bürgerschaftliches Engagement sowie Anlaufpunkt für neue Freundschaften und Kontakte. Er ist ein Ort der Begegnung für alle, die eine gute Zeit miteinander verbringen möchten und Interesse an Austausch auf Augenhöhe haben.

Gemeinsames Frühstück in gemütlicher Atmosphäre

Wenn Sie Interesse an einem Frühstück in gemütlicher Atmosphäre und mit guten Gesprächen haben, sind Sie herzlich eingeladen. Anmeldungen sind zwingend erforderlich unter E-Mail: willkommenskultur@wismar.de.

Freitag, 6. Januar 2023, 10.00 bis 12.00 Uhr.

Der Unkostenbeitrag beträgt 2,50 Euro.

Das Haus ist danach noch bis 14.00 Uhr geöffnet.

Offene Begegnungen im „Café Miteinander“

Entdecken, Begegnen und Gestalten. Gute Gespräche und einander Kennenlernen bei Kaffee und Tee.

Freitag, 13. und 20. Januar 2023, 10.00 bis 14.00 Uhr.

Kochen mit der Museumschefin Corinna Schubert

Am Freitag, 27. Januar 2023 wird gemeinsam mit der ChefIn des Museum geschneidelt und gekocht, und ganz nebenbei erzählt sie Interessantes aus dem Wismarer Museum. Die Veranstaltung musste im November krankheitsbedingt ausfallen. Anmeldungen sind zwingend erforderlich unter E-Mail: willkommenskultur@wismar.de.

Freitag, 27. Januar 2023, 18.00 bis 20.00 Uhr

Der Unkostenbeitrag beträgt 3,00 Euro.

Kino für Kinder und Jugendliche

Es heißt wieder "Vorhang auf": Der Stadtjugendring der Hansestadt Wismar e.V. veranstaltet in Kooperation mit der Hansestadt Wismar und dem Filmbüro MV ein kostenloses Kinder- und Jugendkino.

Am Freitag, dem 16. Dezember 2022 wird im im Filmbüro MV in Wismar, Bürgermeister-Haupt-Straße 51-53, um 16.30 Uhr ein Bilderbuchkino und um 18.00 Uhr ein aktueller Film vorgeführt.

Alle Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien sind herzlich eingeladen, bei Popcorn und kleinen Getränken gemeinsam einen Film oder ein Bilderbuchkino zu genießen. Weitere Informationen und Eintrittskarten sind unter stadtjugendring.eventbrite.de kostenfrei erhältlich oder den Veranstaltungsplakaten zu entnehmen.

Die Kartenbestellung erfolgt ausschließlich online.

Sechs neue Stolpersteine in der Wismarer Altstadt verlegt

In der Wismarer Altstadt gibt es sechs neue Stolpersteine, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Am 9. November 2022 wurden die kleinen Pflastersteine, auf denen Messingplatten mit eingravierten Namen und Daten angebracht sind, vor den Häusern Spiegelberg 54 und ABC-Straße 11 verlegt.

Stolperstein – Fritz Stein

Der neue Stolperstein am Spiegelberg erinnert an den Lehrer und Kulturbauingenieur Fritz Stein, der vor seiner Deportation in das KZ Auschwitz im Haus Nummer 54 gewohnt hatte. Die Patenschaft für dieses Mini-Denkmal hat Ministerpräsidentin Manuela Schwesig übernommen.



Foto: Pressestelle

Fritz Stein, geboren 1904 in Kredenbach in Nordrhein-Westfalen, wurde im Jahr 1940 verhaftet und nach Paragraf 175 verurteilt. Sein angebliches Verbrechen: Er liebte Männer. Homosexuelle Beziehungen waren in Deutschland seit dem Kaiserreich verboten. Doch unter den Nazis wurde der Paragraf 175 verschärft. Allein der Verdacht, schwul zu sein, reichte aus, um verhaftet zu werden. Im Jahr 1942 wurde Fritz Stein nach Auschwitz deportiert und dort nach weniger als drei Monaten Haft am 31. März 1942 ermordet.

Bei der Verlegung des Stolpersteins durch Mitarbeiter des Entsorgungs- und Verkehrsbetriebes der Hansestadt Wismar waren mehr als 40 Interessierte dabei, darunter der 1940 geborene Dieter Stähler aus dem Siegerland, Neffe von Fritz Stein, und seine Tochter Dorothee Stähler. Zu den Gästen der kurzen Gedenkfeier gehörten auch Jürgen Wenke, der zum Leben von Fritz Stein recherchiert hatte, Schülerinnen und Schüler des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums Wismar sowie Vertreterinnen und Vertreter der Projektgruppe Stolpersteine.

Bürgermeister Thomas Beyer sagte: „Wir erinnern mit diesem Stein und widerstehen damit dem, was die Nazis wollten, nämlich Leben endgültig, auch aus der Erinnerung, auszulöschen. Wir holen Fritz Stein in das Gedächtnis der Stadt zurück.“

In Auschwitz musste Fritz Stein, wie alle Homosexuellen im Lager, in den rosa Winkel. Zur Verlegung des Stolpersteins spannten Schülerinnen und Schüler sowie weitere Gäste einen übergroßen Winkel vor dem Haus Spiegelberg 54 auf.

Zum Projekt Stolpersteine: Auf einer Messingplatte auf einem 10 mal 10 Zentimeter großen Pflasterstein ist der Name, das Geburts- und das Todesdatum eines Menschen, der zwischen 1933 und 1945 ermordet oder verfolgt wurde, eingraviert.

Die Steine werden vor den letzten freiwilligen Wohnorten verlegt, an denen jene Menschen gelebt oder gearbeitet haben.

Es ist ein Kunstprojekt für Europa von Gunter Demnig und erinnert an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Sinti und Roma, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasieopfer im Nationalsozialismus.

Stolpersteine – Familie Rosenberg

Die ihre Kinder Ida, Gerda und Ignaz erinnern. Die Familie führte ab Mitte der 1920er-Jahre ein Schuh- und Bekleidungsgeschäft in der ABC-Straße.

Dieses musste bereits Anfang des Jahres 1935 aufgrund der Repressalien und Boykottmaßnahmen aufgegeben werden. Nach dem erzwungenen Konkurs und der Haushaltsauflösung reiste die Familie nach Warschau und von dort aus in das Ghetto Radom. Die Familie überlebte den Krieg nicht.

Das Ghetto Radom wurde unter deutscher Besatzung im Frühling 1941 in Radom eingerichtet und zählte etwa 33000 Insassen. Die überwiegende Mehrheit der jüdischen Bevölkerung im Ghetto wurden auf verschiedenste Weise ermordet: Tod durch Erschöpfung, Fehlen medizinischer Versorgung, Erschießen, Zwangsarbeit oder aufgrund der vorherrschenden hygienischen Bedingungen. Das Schicksal der Familie Rosenberg hatten Schülerinnen und Schüler des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums Wismar recherchiert.



Foto: Pressestelle

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1939 brannten in Deutschland jüdische Gotteshäuser, jüdische Geschäfte wurden von organisierten Schlägertrupps zerschlagen. Es wurden Tausende Jüdinnen und Juden misshandelt, verhaftet oder getötet. Es war der Auftakt für einen geplanten Völkermord.

Rund um den 9. November eines jeden Jahres putzen auch in Wismar viele Paten die schon liegenden Stolpersteine und legen dort Blumen ab. So erinnern sie an die Opfer der Nationalsozialisten.



Foto: Sandra Rieck